

Der Virtuos Herr Louis Krüger, dessen Talent schon durch mehrere auswärtige Zeitungen rühmlichst bekannt ist, befindet sich jetzt auf seiner Reise durch Deutschland in Hirschberg, um auf einem neu erfundenen Instrumente, einer mit **39** Klappen versehenen Metalloboe, Vorträge zu halten.

Seine vortrefflichen Leistungen, sowie die Neuheit und Schönheit seines Instruments werden mit vielem Beifall aufgenommen. — Der Künstler befindet sich übrigens leider! in der höchst unglücklichen Lage, keine Beine zu haben.

Als einen seltenen Beweis großmüthiger Menschenliebe führen wir an, daß die Gräfin Sophie Potocka ihr vom Brande verschont gebliebenes Palais in Krakau, sammt dem kostbaren Mobiliar, abschätzen lassen und den Schätzungsbetrag, eine halbe Million polnischer Gulden, den Abgebrannten geschenkt hat.

Wien, 8. Aug. Der Billard-Fabrikant Anton Illich in Schüttenhofen hat eine Erfindung gemacht, nach der man mittelst eines ganz einfachen Apparats, das auch der Aermste sich anschaffen könnte, mit 90 Procent Ersparniß heizen kann. Die Intensivität der Hitze wird der Art gesteigert, daß man ein kleines Zimmer mit einer gewöhnlichen Kerze, die man dabei doch noch zum Leuchten verwenden kann — nach des Erfinders eigener Angabe — hinlänglich zu heizen im Stande ist. Er ist gesonnen, dem schon fertigen Probeapparate die letzte Feile anzulegen und sodann sich um das Privilegium auf diese Erfindung, die, wenn sie sich bewährt, eine der größten Wohlthaten für die Menschheit wäre, zu bewerben.

In Oesterreich macht man Anstalt, für die Heizung der Eisenbahnwagen zu sorgen, und zwar vermittelst eines Ofens, welches mit großer Wohlfeilheit, Sparsamkeit und völliger Gefahrlosigkeit den Vortheil verbindet, daß es stets für genügende Erneuerung der Luft in dem geschlossenen Wagen sorgt. Der Ofen ist mit Zifferblatt und Zügen versehen, und es kommt nur auf die Stellung des Zeigers an, um beliebig die Temperatur im Innern

des Wagens zu steigern; ebenso regulirt sich die Menge der zuzuführenden frischen Luft, je nach der Zahl der Menschen, welche im Wagen Platz genommen. Es können jedoch diese Regulirungen nur von dem mit einem Schlüssel versehenen Offizianten vorgenommen werden, das Publikum ist nicht im Stande, selbst Veränderungen oder Störungen hervorzubringen, ja die Einrichtung ist der Art, daß selbst, wenn der Offiziant sich irren sollte, in der Stellung des Zeigers dennoch keine gefahrvollen Nachtheile entstehen können. Es ist unmöglich, daß der Ofen oder der sich absetzende Ruß die Entzündung der Wagen bewirke. Der ganze Apparat ist nicht kostspielig und kann im Sommer z. B. nicht aus dem Wagen entfernt werden. Er bedarf wenig Bedienung.

Unstreitig die größte Reitschule, die es geben mag, befindet sich im Michailowschen Palais in Petersburg, der Residenz des Großfürsten Michael. Sie hat als Schüler stets 50 junge Leute, die in allen Wissenschaften, welche in entfernter oder naher Beziehung zu Pferd und Reiter stehen, unterrichtet werden. Schüler wie Pferde sind aufs Prächtigste logirt und werden aufs Beste beköstigt. In ununterbrochener Reihe schließen sich die elegantesten Wohnstuben, Schlafkammern, Schulzimmer, Pferdeställe, Sattelkammern zc. aneinander an. Alle diese Räume haben in der Mitte doppelte Flügeltüren, die den ganzen Tag offen stehen; überall sind kostbare Teppiche ausgebreitet; ein langer Teppich führt auch durch die Pferdeställe hin. Die Kadetten der Reitkunst beendigen ihren Cursus in 6 Jahren; jährlich werden 10 entlassen, die als Bereiter in die Armee vertheilt werden. Der große Reitsaal, in welchem auf wunderherrlichen Rossen bei der brillantesten Beleuchtung im Winter, im Beisein des Hofes, Carrousel und Quadrillen geritten werden, ist prächtig ausgeschmückt; unter Anderm mit 6 so großen Spiegeln, daß die Reiter sich darin von oben bis unten beschauen können. Diese Spiegel immer zu erneuern und im guten Stande zu erhalten und daran auszubessern, was die Pferdehufe verderben, mag der Kaiserlichen Spiegelabrik nicht wenig einbringen.